

Sonnabend, den 16. Januar 1892.

„Aneinander gekettet.“

Amerikanischer Kriminalroman von D. v. Glendorf.

(Fortsetzung.)

„Dann muß ich Dir glauben“, erwiderte sie, indem sie sich vom Fenster entfernte. Darauf näherte sie sich dem Spiegel, legte ihren Hut auf, dessen Bänder sie mit einer Hand, als sei nichts geübt, in eine Schleife band. Als sie nun bereit war, das Zimmer zu verlassen, trat sie noch einmal an Arthur heran.

„Zum letzten Male“, sagte sie dann im Tone erhebenster Gleichgültigkeit, welche die Thränen im Auge Lügen zu tragen schienen, „zum allerletzten Male, Arthur — müssen wir scheiden?“

„Ja, wir müssen.“

„Ich hoffe, Noia, daß wir Freunde bleiben“, erwiderte er, indem er ihre Hand ergreifen wollte. Sie aber rief ihm zurück, schritt nach der Thür und verließ das Zimmer und das Haus, ohne sich nur noch einmal umzusehen.

„Gut, das ist nun vorüber“, sagte Arthur, indem er wie erleichtert Athem holte, „aber sie war doch ein braves Mädchen.“

Arthur sagte halb die Wahrheit, als er zu Noia seiner letzten Verbindung Erwähnung that, denn Jefferson und er hatten den Fall bereits in Erwägung gezogen, und war die Angelegenheit auch noch nicht so weit vorgeschritten, als er vorgeblich, was nach mißtrauisch doch die Ansicht vorkam, daß jeder Hoffnung sich in gar nicht so ferner Zeit realisieren konnten.

„Gut, das ist nun vorüber“, sagte Arthur, indem er wie erleichtert Athem holte, „aber sie war doch ein braves Mädchen.“

„Ich habe nur einige Beforgnisse wegen Marions Zukunft!“ sagte sie.

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

„Nun so sehr, daß Du oft selbst sagtest, Mr. Stratton sei ein Spieler, ein Trinker, ein —“

Stratton in nicht ferner Zeit um Marions Hand anhalten, die weder er noch sie ihm verweigern würden.

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

„Annie ahnte von diesen Vorgängen nichts. Sie war zu sehr mit Noia beschäftigt, um sich um irgend etwas Anderes kümmern zu können.“

Deutscher Reichstag.

(Originalbericht des „General-Anzeiger“.)

147. Sitzung.

Berlin, 14. Januar.

Im Bundesratssaale: von Bütticher und Kommissare. Die zweite Verhandlung des Etats wird beim Reichstag des Innern fortgesetzt. Bei den Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken konstatirt

Abg. von Meier (Frankfurt) (kont.) daß für Kunst und Wissenschaft von Reichswegen unglücklich wenig gethan wurde. Er habe im vorigen Jahre anregend, daß dem Kaiser durch den Reichstag ein Fonds zu Kunstzwecken zur Verfügung gestellt werde; man habe ihm vorgeworfen, daß dadurch Steuern verlegt werden könnten, das sehr erklärbar sei seine Kunstpflege sei, aber gerade ein bewährter Abgeordneter v. Stauffenberg, habe seinen Vorschlag sehr bedingt gelassen. Redner kritisiert dann die Konvention für das Kaiser Wilhelm Nationaldenkmal und das Ereigniß dorthin. Die Kaiserbrüder stellten Kaiser Wilhelm I. in einer Höhe vor, die den daran daran diesen dieles glanzvollen durch den fremd werden. Er begründet die Vortheile der Künstler auch für den Mantel nicht, wieder nur die Kaiserzeit verberge, und ebenbürtig die Vortheile für Allegorien, die gar nicht dorthin gehören. Hoffentlich werde eine neue Konkurrenz unter solchen Bedingungen ausgeschrieben werden, welche den bewährten Künstlern mehr zuzugewandt, als die bisherigen. Man wird realistischen Sätzen der Künstler hoffen, daß sie auch die Gänge des Fiebes im Monument richtig darstellen werden. Eine Gänge der Fiebes, wie bei den Denkmälern des Großen Kuriers und Friedrichs des Großen in Berlin, komme nur im Götter Reich vor. Bei solcher Gänge könne kein Mensch auf einen Werke gehen.

Staatssekretär von Bütticher: Die Frage der Kunst ist für nicht Sache und Aufgabe des Reiches. Allerdings ist doch Reich dazu übergegangen eine Reihe von Ausgaben für Kunstzwecke zu machen, und es wird auch künftig der Kunst gegenüber nicht ganz passiv bleiben können, unendlich wenn es sich darum handelt, Gebäude für Reichszwecke kunstfertig auszuführen. Aber diese Ausgaben müssen bei der bestmöglichen Einsparung aller Grenzen haben. Was das Kaiser Wilhelm Nationaldenkmal angeht, so hat sich Sr. Majestät der Kaiser nach die Entscheidung über die Gestaltung beschließen vorzulegen. Auch eine Denkmal Konkurrenz, wie sie der Herr Redner wünscht, möchte ich schon aus einem Grund ergehen, der Jedermann betrüblich würde.

Die Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken 421,000 Mark werden hierauf genehmigt. Zur Unterhaltung deutscher überseeischer Post-Dampferverbindungen sind 3,8 Millionen Mark eingestellt.

Abg. Bamberg (frei): Diese Ausgabe ist ganz gefällig, wenn man sich aber auch noch der Subventionen überlegen will, so muß man sich auch über die Subventionen überlegen, die der Bremer Lloyd mit Hilfe der Subvention auf seine Kosten kommt. Der Verkehr ist zu gering, und der Erfolg der deutschen Industrie aus den subventionierten Dampfern gering. Ich behaupte, daß diese Subvention nicht ohne Weiteres beibehalten werden kann.

Staatssekretär von Bütticher: So schätze, wie der Redner die Sache darstellt, liegen die Dinge nun nicht. Auch das verflorene Jahr hat wieder eine Verkehrsentwicklung für die subventionierten Dampferlinien ergeben, und das ist doch ein Zeichen, daß die Einzahlung überaus gering ist, wie sie der Herr Redner wünscht, möchte ich schon aus einem Grund ergehen, der Jedermann betrüblich würde.

Die Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken 421,000 Mark werden hierauf genehmigt. Zur Unterhaltung deutscher überseeischer Post-Dampferverbindungen sind 3,8 Millionen Mark eingestellt.

Abg. Bamberg (frei): Diese Ausgabe ist ganz gefällig, wenn man sich aber auch noch der Subventionen überlegen will, so muß man sich auch über die Subventionen überlegen, die der Bremer Lloyd mit Hilfe der Subvention auf seine Kosten kommt. Der Verkehr ist zu gering, und der Erfolg der deutschen Industrie aus den subventionierten Dampfern gering. Ich behaupte, daß diese Subvention nicht ohne Weiteres beibehalten werden kann.

Staatssekretär von Bütticher: So schätze, wie der Redner die Sache darstellt, liegen die Dinge nun nicht. Auch das verflorene Jahr hat wieder eine Verkehrsentwicklung für die subventionierten Dampferlinien ergeben, und das ist doch ein Zeichen, daß die Einzahlung überaus gering ist, wie sie der Herr Redner wünscht, möchte ich schon aus einem Grund ergehen, der Jedermann betrüblich würde.

Die Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken 421,000 Mark werden hierauf genehmigt. Zur Unterhaltung deutscher überseeischer Post-Dampferverbindungen sind 3,8 Millionen Mark eingestellt.

Abg. Bamberg (frei): Diese Ausgabe ist ganz gefällig, wenn man sich aber auch noch der Subventionen überlegen will, so muß man sich auch über die Subventionen überlegen, die der Bremer Lloyd mit Hilfe der Subvention auf seine Kosten kommt. Der Verkehr ist zu gering, und der Erfolg der deutschen Industrie aus den subventionierten Dampfern gering. Ich behaupte, daß diese Subvention nicht ohne Weiteres beibehalten werden kann.

Staatssekretär von Bütticher: So schätze, wie der Redner die Sache darstellt, liegen die Dinge nun nicht. Auch das verflorene Jahr hat wieder eine Verkehrsentwicklung für die subventionierten Dampferlinien ergeben, und das ist doch ein Zeichen, daß die Einzahlung überaus gering ist, wie sie der Herr Redner wünscht, möchte ich schon aus einem Grund ergehen, der Jedermann betrüblich würde.

Die Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken 421,000 Mark werden hierauf genehmigt. Zur Unterhaltung deutscher überseeischer Post-Dampferverbindungen sind 3,8 Millionen Mark eingestellt.

Abg. Bamberg (frei): Diese Ausgabe ist ganz gefällig, wenn man sich aber auch noch der Subventionen überlegen will, so muß man sich auch über die Subventionen überlegen, die der Bremer Lloyd mit Hilfe der Subvention auf seine Kosten kommt. Der Verkehr ist zu gering, und der Erfolg der deutschen Industrie aus den subventionierten Dampfern gering. Ich behaupte, daß diese Subvention nicht ohne Weiteres beibehalten werden kann.

Staatssekretär von Bütticher: So schätze, wie der Redner die Sache darstellt, liegen die Dinge nun nicht. Auch das verflorene Jahr hat wieder eine Verkehrsentwicklung für die subventionierten Dampferlinien ergeben, und das ist doch ein Zeichen, daß die Einzahlung überaus gering ist, wie sie der Herr Redner wünscht, möchte ich schon aus einem Grund ergehen, der Jedermann betrüblich würde.

Die Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken 421,000 Mark werden hierauf genehmigt. Zur Unterhaltung deutscher überseeischer Post-Dampferverbindungen sind 3,8 Millionen Mark eingestellt.

Abg. Bamberg (frei): Diese Ausgabe ist ganz gefällig, wenn man sich aber auch noch der Subventionen überlegen will, so muß man sich auch über die Subventionen überlegen, die der Bremer Lloyd mit Hilfe der Subvention auf seine Kosten kommt. Der Verkehr ist zu gering, und der Erfolg der deutschen Industrie aus den subventionierten Dampfern gering. Ich behaupte, daß diese Subvention nicht ohne Weiteres beibehalten werden kann.

Staatssekretär von Bütticher: So schätze, wie der Redner die Sache darstellt, liegen die Dinge nun nicht. Auch das verflorene Jahr hat wieder eine Verkehrsentwicklung für die subventionierten Dampferlinien ergeben, und das ist doch ein Zeichen, daß die Einzahlung überaus gering ist, wie sie der Herr Redner wünscht, möchte ich schon aus einem Grund ergehen, der Jedermann betrüblich würde.

Die Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken 421,000 Mark werden hierauf genehmigt. Zur Unterhaltung deutscher überseeischer Post-Dampferverbindungen sind 3,8 Millionen Mark eingestellt.

Abg. Bamberg (frei): Diese Ausgabe ist ganz gefällig, wenn man sich aber auch noch der Subventionen überlegen will, so muß man sich auch über die Subventionen überlegen, die der Bremer Lloyd mit Hilfe der Subvention auf seine Kosten kommt. Der Verkehr ist zu gering, und der Erfolg der deutschen Industrie aus den subventionierten Dampfern gering. Ich behaupte, daß diese Subvention nicht ohne Weiteres beibehalten werden kann.

Staatssekretär von Bütticher: So schätze, wie der Redner die Sache darstellt, liegen die Dinge nun nicht. Auch das verflorene Jahr hat wieder eine Verkehrsentwicklung für die subventionierten Dampferlinien ergeben, und das ist doch ein Zeichen, daß die Einzahlung überaus gering ist, wie sie der Herr Redner wünscht, möchte ich schon aus einem Grund ergehen, der Jedermann betrüblich würde.

Die Ausgaben zu gemeinnützigen Zwecken 421,000 Mark werden hierauf genehmigt. Zur Unterhaltung deutscher überseeischer Post-Dampferverbindungen sind 3,8 Millionen Mark eingestellt.

Größter Inventur-Ausverkauf. Nach Beendigung der Inventur stelle ich sämtliche Waaren zu spottbilligen Preisen zum Verkauf. M. Hirsch, Leipzigstraße 69.





Bekanntmachung.

Betreffend die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung. Vom 24. December 1891.

Nachdem der Bundesrat in der Sitzung vom 22. December d. J. einige Änderungen...

Der Reichsanwalt.

J. R. von Döttcher.

Zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung...

1. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

2. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

3. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

4. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

5. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

6. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

7. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

8. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

9. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

10. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

11. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

12. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

13. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

14. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

15. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

16. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

17. Weisung vorübergehender Beschäftigungen von der Versicherungspflicht.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Kubert. Freitag den 15. Januar. Letztes Auftreten! Die weltberühmten Wärrin, Thorn und Darvin.

Concordia-Palast

Direktion: J. Welsch. Neues Programm. - Nur Spezialitäten L. Angers. Mr. Gorman mit seinen feinen...

Großer Maskenball.

Den 2. Februar 1892. NB. Vorzugsgarten zu den Vorleistungen, sowie zum Maasballe...

Chalio-Theater in Halle

Den 1. und letzten Male: Die Grossstadtluft. Schwant in 4 Akten von Doc. Blumenhöl...

Grothes Restaurant.

Heute Freitag Unterhaltungssabend. Wilhelmshof.

Narren-Abend.

Sonabend den 16. Januar. In Güte u. Willigkeit ist die Küche im Bayerischen Bierhans.

Unübertrefflich

in Güte u. Willigkeit ist die Küche im Bayerischen Bierhans, s. d. 2. Thüren, Geisstr. 26, 27.

Kartoffelpuffer.

Restaurant Tivoli, Geisstrasse 3. Heute Sonnabend Abend ff. hausflicht. Salzknochen.

Kartoffelpuffer.

Heute Sonnabend Schlachtfest. F. Selter, Steinweg 33.

Friesenhalle.

Geisstrasse 11. Sonnabend den 16. d. Mis. Schlachtfest.

Schlachtfest.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. 2h. Wärrin, Geisstr. 37.

Stadt-Theater.

Direktion: Julius Radolph. (Officiell.) Freitag den 15. Januar 1892. 122. Vorstellung. - 88. Abonnements-Vorstellung. Farbe gelb. Margarethe.

Schlachtfest.

Morgen Sonnabend Schlachtfest. ff. Wärrin und Suppe. Paul Kurze, Burgstr. 11a.

F. Weiser, Mühlgr. 7, am empf. tägl. fr. Wiener Bräutchen, Bröt.

Heinsath's Restaurant. Sternstrasse 5. Sonnabend und Sonntag.

Bockbier

Döllnitz. „Gasthof zum Palmbaum“. Sonntag den 17. Januar.

Gr. humoristisches Gesangsconcert unter persönl. Mitwirkung des Charakter-

Burg bei Reideburg. Sonntag den 17. Januar. Masken-Ball.

Nandorf b. Reideburg. Im Tanzsaal, Sonntag den 17. Jan. (aber freudl. einl. F. Heindl.)

Mittagstisch billig. Deutscher Arng, Hermann Schade, Vangeröte 7.

Schönes Vereinszimmer frei. Deutscher Arng, Vangeröte 7.

Restaurant Wettinerstr. 1. 1 Vereinszimmer mit Piano (30 Personen) zu vergeben.

Literar. Verein „Minerva“. Sonnabend 8 1/2 Uhr „Bilsener Hof“, Wöhlstr. 14.

ff. Sauerkraut, saure Gurken, marinirte Heringe, echte Seifen, Petroleum,

alle Sorten Kaffee, Zucker, Graupen, Reis, ff. Choccolade, Schlacht-Gewürze,

sämmtl. Materialwaaren empfiehlt R. Werther, Geisstrasse 1.

60000 Mark zur l. Hyp. gel. Vertheilung 92 600 Mk. d. Wärrin & Co., Gr. Ulrichstr. 23.

Wärrin & Co., Gr. Ulrichstr. 23. Ausstehende Forderungen werden unter...

Vertical text on the right edge, partially cut off.

Vertical text on the right edge, partially cut off.

Vertical text on the right edge, partially cut off.

Vertical text on the right edge, partially cut off.

Vertical text on the right edge, partially cut off.